

Ertappt

Dominic Kirchner-Schmidt

Autsch!“ - das hat gegessen!

Du tust jemandem etwas Gutes, gehst sogar so weit, dass du ihm oder ihr ein wenig „Honig ums Maul schmierst“ und dann reagiert dein Gegenüber ganz anders als du es erwartet hast. Du wirst durchschaut in deiner Freundlichkeit. Nein, du bist nicht nur nett, sondern möchtest besonderes gut dastehen. Und der Andere, der merkt, dass du dich anbiedernd verhältst und hält dir dann den Spiegel vor.

In so einer Situation, da kannst du tatsächlich nur sagen:

„Autsch.“

Das tut schon beim Zuhören weh.

Ich gehe mal stark davon aus, dass die meisten von uns so eine Situation schon erlebt haben.

Ich auch. Da ist mir jemand wichtig vorkommen, er war es wohl auch und ich wollte auf mich aufmerksam machen und habe mich angebiedert. Der Andere hat es gecheckt und mich dann bloßgestellt.

Das war mir echt unangenehm. Und das aus zwei Gründen.

Zum einen fühlte ich mich ertappt. Ertappt dabei, dass ich denjenigen, den ich beeindrucken wollte schlichtweg getäuscht, also angelogen, habe. Z

um anderen dachte ich mir: „Dominic hast du es echt nötig, so anders zu sein nur damit du toll ankommst?“.

Ich habe mich vor mir selbst geschämt.

Der heutige Bibeltext erzählt genau so eine Geschichte.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Ein jüdischer Theologe hatte Jesus eingeladen und wollte sich in guter Weise darstellen. Feines Essen, leckere Häppchen, nettes Ambiente. Einfach mal einen auf dicke Hose machen, wie man umgangssprachlich so sagt.

Und dann gibt es in dieser Geschichte diese Frau. Sie wird als Sünderin beschrieben. Ich vermute mal, es soll darauf hingewiesen werden, dass sie den jüdischen Glauben samt Einhaltung der Regeln nicht ganz so ernst nahm. Wahrscheinlich war es ihr egal.

Aber: Die Frau weiß, dass Jesus im Haus des Simon ist, also des jüdischen Theologen. Für sie ist Jesus der einzig wahre Gott. Schlagartig scheint ihr bewusst zu werden, dass es falsch ist, wie sie lebt. Mit einem Male leidet sie so sehr an ihrem bisherigen Leben, dass sie ihre Tränen nicht mehr zurückhalten kann.

Überwältigt von ihren Gefühlen, fällt sie vor Jesus nieder, und wäscht ihm mit ihren Tränen seine Füße und trocknet diese mit ihren Haaren ab.

Noch demütiger und dankbarer geht nicht mehr.

Simon, der Theologe sieht das, und erwartet eigentlich von Jesus, dass er ihr jetzt einen Vortrag hält, dass sie ihr Leben ändern muss und so weiter.

Doch Jesus tut das nicht. Er sagt lediglich, dass er ihr ihre Sünden vergibt und sie in ihrem neu entdeckten Glauben bleiben möge.

Der Theologe ist vermutlich verwundert. Er hat erwartet, dass Jesus die Moralkeule aus dem Sack holt. Doch weit gefehlt. Vielmehr konfrontiert Jesus ihn selbst mit seinem anbiedernden aber dafür nicht liebenden Verhalten. Denn letztendlich will Simon, der Theologe, dass Jesus der Frau von oben herab ordentlich die Meinung geigt. Aber Jesus hält vielmehr Simon einen Spiegel vor und macht ihm deutlich: "weil ich diese Frau nicht auf ihre Sünden festgelegt habe, sondern alles in Liebe vergeben habe, ist sie nun in der Lage so viel Liebe zu geben."

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Damit macht er Simon Mut den Menschen offen zu begegnen. Sie ebenfalls nicht festzulegen auf das, was sie getan oder nicht getan haben, sondern ihnen aus Liebe eine Brücke schlagen, um einen Neuanfang machen zu können. Denn es geht niemals darum vor Gott zu zeigen, wie gut man selbst und wie schlecht ein anderer ist, sondern immer darum Menschen zu helfen zu Gott zu finden, weil sie dann eine unfassbar große Liebe finden. Liebe, die ihr Leben verändert und sie selbst zum Lieben befähigt.

Simons Reaktion auf diese verbale Zurechtweisung Jesu kennen wir nicht, nur, dass Simon bedrückt gewesen sei.

Das passt irgendwie gut, denn Jesus macht Simon auf liebevolle Art klar, dass seine Gedanken über die Frau nicht weiterhelfen. Weder ihm noch der Frau. Jesus klatscht Simon das auch nicht verbal um die Ohren, sondern er erklärt es ihm anhand eines Beispiels. In Liebe. Er holt Simon bei seinen Gedanken ab und führt sie in Liebe weiter.

Ich höre aus Jesu Worten:

Egal wie gut ich die Bibel kenne, wie fromm ich auch bin, wie gut ich die Gebote Gottes einhalte, für wie schlau ich mich halte, wie lange ich schon im Glauben stehe, es steht mir einfach nicht zu andere Menschen einfach zu beurteilen.

Wenn ich merke, dass jemand sein Leben nicht ganz so gestaltet, wie ich denke, dass Gott es sich vielleicht wünscht, dann darf ich das dieser Person durchaus sagen, aber nicht aus der Motivation heraus, sie zurecht weisen zu wollen, oder ihr gar aufzuzeigen, dass sie das Leben gefälligst so oder so zu leben hat.

Nein. Im Vordergrund muss immer die Liebe zu dem anderen Menschen stehen. Nicht aus dem Eigennutz heraus selbst Gott zu gefallen, sondern aus der Überzeugung heraus, dass Gott die Menschen so sehr liebt, dass es für ihn keine Rolle spielt, wie oft die Person sich im Leben schon falsch verhalten hat.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Einzig und allein zählt, dass Menschen zu Gott kommen und seine befreiende Art spüren wollen.

Jesus liebt alle Menschen. Unser Recht ist es sicher nicht zu urteilen wer, wann, wie viel von dieser Liebe verdient hat. Vielmehr ist es an uns, diese Liebe Jesu nicht herauszufordern, sondern zu leben.

AMEN

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1